

Vor dem Grabmal betritt man zur Linken die reich-ornamentierte lichte Capelle des heiligen Johann Orsini, das Kleinod des Trauriner Domes. In einem von zwei (modernen) Marmorengeln gehaltenen prachtvollen Marmor-Sarkophage ruhen hier seit 1681 die Gebeine Johann Orsinis, der von 1062 bis 1111 Bischof von Traù war, und zwischen den Fensternischen stehen Statuen der Apostel, von welchen aber zur Zeit nur elf vorhanden sind, da die zwölfte auf den Thurm versetzt wurde, um einen der vier Evangelisten zu vertreten. Die Decke der Capelle ist in Grün und Schwarz cassettiert und durch die Fenster fällt im Gegensatz zum sonstigen Kircheninnern reichlich Licht auf das schöne Grabmal, das um 1467 von den Meistern Andrea da Durazzo und Nicolò da Firenze geschaffen wurde, während die Apostelstatuen, zwischen welchen man fackeltragende Engel bemerkt, dem 1560 bis 1570 schaffenden Bildhauer Alessandro Vittorio zugeschrieben werden. Initiator des Grabmals war jener Nachfolger Johann Orsinis auf dem Trauriner Bischofsstuhl, dessen Bildnis man links der Capelle verewigt findet.

Sehr interessante Gegenstände birgt auch die Sacristei des Trauriner Domes, in welcher vor allem über einer Holzwand ein vergoldete Figuren u. dgl. tragendes Gesimse auffällt, das ausserordentlich wertvoll sein soll. Darüber bemerkt man ein Gewölbe und noch höher eine Darstellung der Wappen sämtlicher Bischöfe von Traù. An Kirchenschätzen zeigt der Messner ausser dem von Gregorio di Vido 1548 geschnitzten Kasten aus Nussbaumholz, ein Messgewand aus goldgesticktem rothem Sammt, eine Kornähre aus Elfenbein, zwei Missale aus Pergament, das gothische Insiegel des Capitels von Traù, eine aus dem XV. Jahrhundert stammende Stola, auf welcher Jesus und die 12 Apostel dargestellt sind, und endlich eine mittelalterliche Bischofsmütze, die der Legende zufolge aus dem Krönungsmantel gefertigt wurde, den Béla IV. den Traurinern vor 650 Jahren zum Dank für erwiesene Gastfreundschaft geschenkt haben soll.

Es sind alte Erinnerungen, die in dieser, in den letzten Jahrhunderten so wenig wie Traù selbst veränderten Kirche an uns vorüberziehen und mancher illustre Gast hat schon sinnend an der denkwürdigen Stätte gestanden, auch unser Kaiser, dessen Namen wir im Gedenkbuch unterm 20. Juni 1875 eingezeichnet finden.